

# Bergtourenwoche 2019 im Unterengadin

13. – 20. Juli 2019

Nachdem sich niemand findet, der die Bergtourenwoche 2019 im Alleingang organisieren möchte, wird an der Tourenleitersitzung vom 2. Februar 2019 auf Initiative von Gabriella Roth vereinbart, die Aufgaben unter verschiedene Teilnehmende aufzuteilen. Man einigt sich auf das Unterengadin als Ausgangspunkt für die Tourenwoche. Trudi Bruderer erklärt sich bereit, die administrativen Aufgaben wie Ausschreibung der Tourenwoche, Entgegennahme von Anmeldungen sowie die Reservation von Unterkünften zu übernehmen. Verschiedene Tourenleiter stimmen zu, Vorschläge für mögliche Touren in diesem Gebiet zu machen.

So trifft man sich am 8. März 2019 erneut, um das Programm zu bereinigen. Man einigt sich auf die Durchführung in der Woche vom 13. – 20. Juli. Ausgangspunkt für die Touren soll in den ersten Tagen die Jugendherberge in Scuol sein und zum Abschluss soll eine Hüttentour mit Übernachtungen in der Lischana-Hütte (SAC) und in der Sesvenna-Hütte (auf italienischem Gebiet) sein. Von den Tourenleitern werden genügend Vorschläge für ein 2-wöchiges Tourenprogramm vorgelegt.

## Samstag, 13. Juli 2019: Tag der Anreise mit Einlauftour

Um 08:10 Uhr starten die ersten von 13 Bergclublern erwartungsfroh in St. Gallen zu ihrer Bahnfahrt nach Scuol. Auf dem Weg ins Unterengadin stossen nach und nach weitere Teilnehmende dazu. Bei der Ankunft in Scuol um 11:25 Uhr ist die Gruppe auf 10 Personen angewachsen. Zwei Stunden später stösst auch die letzte von den Bahnverantwortlichen auf Umwege geschickte Teilnehmerin dazu. Weitere 2 Bergfreunde werden in den kommenden Tagen die Gruppe vervollständigen.



Nachdem das Gepäck im Gemeinschaftsraum der Jugendherberge deponiert und der kleine Hunger gestillt ist, führt Koni Egli die Gruppe auf einer kleinen Einlauftour mit rund 440 Hm und 2 ½ Std. Gehzeit zum typischen Engadiner Bergdorf Ftan. Von unserer Unterkunft führt der Weg steil hoch durch prächtige Blumenwiesen, in welchen der Weg kaum erkennbar ist. Trotz fast vollständig bedecktem Himmel kommen wir ganz schön ins Schwitzen. So sind wir froh, dass wir in einem gemütlichen Beizli in Ftan unseren Durst löschen können, bevor es auf einem andern Weg zurück geht nach Scuol zur Jugendherberge. Dort ist nun die Rezeption besetzt, so dass wir unsere Zimmer beziehen und uns etwas frisch machen können, bevor wir uns zum Nachtessen im

Haus treffen. Der Test der Hausküche fällt zu aller Zufriedenheit aus, so dass wir beschliessen, uns auch für den kommenden Abend zum Nachtessen anzumelden. Nach dem Essen werden die Wettervorhersagen auf den Smartphones intensiv studiert, bevor über das Programm für den kommenden Tag entschieden wird. Dann folgt eine gemütliche Runde mit Diskussionen und Spielen, bevor sich dann auch die letzten Unermüdeten gegen 22:00 Uhr auf die Zimmer begeben, um für den kommenden Tag gut ausgeruht zu sein.

*[Konstantin Egli]*

## Sonntag, 14. Juli 2019: Zernez - Alp Munt - Brail

Frühstück um 06:45 Uhr und Abfahrt mit dem Bahnersatzbus um 07:30 Uhr nach Susch. Mit dem Zug geht die Fahrt weiter nach Zernez. Heute herrscht blauer Himmel - um 15:00 Uhr soll es regnen - zumindest so hat die Wetterapp es angekündigt. Nur deshalb entscheiden wir uns für die Wanderung von Zernez nach Brail und wählen den möglichst frühesten Zeitpunkt für unser Morgenessen in der Jugi, damit wir noch vor dem angekündigten Regen ein trockenes Plätzchen oder den Bus erreichen können.

Hoch über Zernez mit freiem Blick in die Berge und unter uns der Inn/En geniessen wir die Wanderung mehrheitlich im Schatten und



bei frischem Wind. Langsam zeigen sich die Wolken, aber immer noch harmlos! Der Weg führt bis über die Alp Munt auf 2084 Hm. Bei La Piazza biegt der Weg Richtung Süden, schlängelt dem steilabfallenden Hang entlang knapp über der Waldgrenze bis zum höchsten Punkt auf 2203 Hm zu. Die Wildbäche führen viel Wasser. Sie zu überqueren ist eine willkommene Abwechslung. Die Länge der Wanderung ist 14 km, Aufstieg 931 Hm und Abstieg 766 Hm. Nach 4½ Stunden reiner Wanderzeit erreichen wir um 15:15 Uhr den Bus in Brail.- ohne einen Tropfen Regen und es bleibt dabei. - Das Essen in der Jugi ist reichhaltig und sehr gut.

[Rita Schirmer]

## Montag, 15. Juli 2019: von Vnà nach Sent

Die unsichere Wetterlage macht es unserem heutigen Tourenleiter Albert Germann nicht einfach. Gewitter sind angesagt, der Himmel ziemlich verhangen. Trotzdem besteigen wir gut ausgerüstet um 08:30 Uhr das Postauto und erreichen gegen 09:00 Uhr das Dörfchen Vnà auf 1630 Hm.



Der Wanderweg führt auf der Ostseite ins Val Sinestra, vorbei an steilen Bergwiesen und lichten Wäldchen. Wir durchqueren das breite wilde Flussbett der Branca und erreichen den Berggasthof Zuort «Restorant» inmitten der Abgeschiedenheit. Eine Abgeschiedenheit, die wohl zum Philosophieren anregt. Auf alle Fälle finden wir folgenden Spruch auf der Aussenseite des Hauses:

«Die freie Natur.

*Wir sind so gern in der freien Natur,  
weil diese keine Meinung über uns hat.»*

[Friedrich Nietzsche]

Die Sonne zeigt sich nun und erlaubt es, uns draussen bewirten zu lassen. Weiter geht's frisch gestärkt auf die westliche Talseite. Ein Holzsteg führt durch ein lauschiges Sumpfgebiet im Wald. Erst jetzt ist das Ausmass des wilden Tales ersichtlich. Das Flussbett scheint dauernd in Bewegung zu sein. Felsabbrüche und ganze Wiesenflächen drohen demnächst abzurutschen. Steintürme zeugen von Erosionen über Jahrhunderte.

Wie neckisch, jetzt guckt auf der anderen Talseite, oberhalb Vnà, der Piz Arina hinter den Wolken hervor. Den wollten wir doch eigentlich besteigen. Zu spät, das Wetter macht nicht mit. Der Anblick aus der Ferne muss genügen. Den Weg Tal auswärts teilen wir mit Bikern. Mit gegenseitiger Toleranz kommt man gut aneinander vorbei. Über Felder, an frisch gemähten Wiesen vorbei, erreichen wir die Sonnenterrasse Sent. Stattliche, alte bemalte Bündnerhäuser, teils in barockem Stil - von heimgekehrten Söldnern erbaut - umsäumen den Dorfplatz. Der grosse Brunnen in der Mitte dient uns als Kulisse für ein Gruppenfoto, einige erfrischen sich im kühlen Nass. Der lauschige Garten des angrenzenden Restaurants lädt zu Kaffee und Kuchen oder Glacé ein. Nach der Rückkehr mit dem Postauto in Scuol, so gegen 16:00 Uhr, genehmigen sich einige noch ein Bierchen. Mit Schlemmen geht's gleich weiter beim Nachtessen am vorzüglichen Buffet der Jugendherberge Scuol. - Ein gemütlicher Tag mit Zeit zum Verweilen geht zu Ende.

[Dorothee Steiger]

## Dienstag, 16. Juli 2019: Munt Baselgia und Macun Seenplatte

Pünktlich um 08:00 Uhr startet der bis auf den letzten Platz gefüllte 14-Plätzer-Bus, den Koni für unsere Gruppe gebucht hat. Es geht nach Zernez auf 1470 m und hinter der Kirche für berechnete Fahrzeuge hoch und hoch und hoch bis ca. 2270 m, also insgesamt 800 Hm! Welch eine Erleichterung! In angenehmem Zickzackweg wandern wir dann zu Fuss opsi, vereinzelt Male über kurze, aber recht harte Schneefelder, zum Glück mit guten Trittschritten. Nach dem Munt Baselgia 2681 m steht leichte Blockkletterei auf dem Programm zum aussichtsreichen Spi da Baselgia auf 2945 m. Zu sehen sind z. B. Ortler, Piz Palü, Bernina, Badile, Piz Linard, Piz Buin u.v.a.m. Im Schwierigkeitsgrad T3 bewegen wir uns über einen Grat



in die Fuorcletta da Barcli und von dort über weiche Schneefelder zur Seenplatte auf 2600 m. Elf Seen zähle ich, die über die Hochebene verstreut sind. Einige miteinander verbunden, einer türkis und daneben blau. Der Zauber scheint uns alle zu erfassen: Die tollen Blumen, der wolkenlose Himmel, die gute Stimmung in der Gruppe.

Die Mittagspause beim Lai d' Immenez können wir mit einem Nickerchen im weichen Gras verlängern. Murmeltiere dienen als Fotosujet - wir befinden uns in einer Exklave des Nationalparkes mit Weggebot. Der Abstieg von 2600 m bis Lavin auf 1400 m dauert eine Weile, doch Tourenleiter Koni Egli führt uns über gut begehbbare Wege via die Alp Zezina. – EIN RUNDUM GELUNGENES BERGEERLEBNIS.

[Reinhold Wick]

### Mittwoch, 17.07.2019: Lischana Hütte

Zu elft starten wir um 08:00 Uhr vor der Jugendherberge in Scuol, nach Verabschiedung von Lydia und Dorothee, die beide nach Hause reisen. Ein kurzer Spaziergang durchs Dorf und über die grosse Brücke und schon beginnt der lange Aufstieg zur Lischana-Hütte. Dank sehr angenehmen Temperaturen im Wald und einem Schluck aus der Funtana Cotschna gewinnen wir schnell an Höhe und geniessen schon bald grandiose Tiefblicke auf Scuol und das Inntal. Eine wahre Blumen- und Farbenpracht begleitet uns auf dem ganzen Weg. Die Bestimmung dieser Blumen geschieht zeitnah mittels technischer Hilfsmittel, dem Einbezug verschiedener ExpertInnen und angeregten Diskussionen (für Details sich bitte an die SpezialistInnen wenden!).



Um 13:00 Uhr kommen wir nach rund 1250 Höhenmetern in der Hütte an und stärken uns mit Getränken, Minestrone und Kuchen von den Strapazen. Der Hüttenwart gibt uns spannende Informationen zum Betrieb der Hütte: So wird der gesamte Strom durch Solarzellen auf dem WC-Häuschen erzeugt und der schmelzende Gletscher und das schwindende Wasser sollen mittels Technologie aus dem Ladakh erhalten bleiben. Am späteren Nachmittag verlassen acht Unermüdlische die Hütte und erkunden die nähere und weitere Umgebung. Dunkle Gewitterwolken und Donner treiben dann alle zum Nachtessen wieder in die Hütte zurück. Nach Lauchstrudel, Milchreis mit Maroni und Weinbeeren, Bergkäse und Salsiz lassen wir den Abend mit Unterstützung von Reinholds Gitarrenkünsten

und sämtlichen Gästen in der Hütte mit Liedgesang in allen vier Landessprachen ausklingen. Bei einem kurzen Abstecher vor die Hütte lassen sich einen Moment lang übermütige Steinböcke mit ihren Kapriolen beobachten.

[Irene Stalder]

### Donnerstag, 18. Juli 2019:

### Lischana Hütte über Piz Lischana – Lais da Rims zur Sesvennahütte

Dauer	8.5 Std.
Reine Wanderzeit	6.0 Std.
Pausen	2.5 Std.
Höhenmeter	930 m
Distanz	13 km

Lischana Hütte	2499 m	07:00 Uhr
Piz Lischana	3105 m	09:30 Uhr
Fuorcla da Rims	2940 m	10:30 Uhr
Rimsseen	2700 m	11:30 Uhr
Alp Sursass	2152 m	13:30 Uhr
Sesvennahütte	2258 m	15:30 Uhr

Die Männer sitzen schon um sechs Uhr am Frühstückstisch, währenddem sich die Frauen erst zurecht machen. Die Nacht war bedeckt. Das findet unsere Tourenleiterin Gabriella Roth gut, da der Schnee, der am Vormittag überquert wird, nicht gefroren sei. Um sieben Uhr sind alle bereit. Der Aufstieg beginnt. Alle haben das Ziel, den Piz Lischana vor Augen. Mit dem Erreichen der ersten Schneefelder, auf 2780 m Höhe, begrüsst uns die Sonne. Der Schnee ist wie erwartet griffig. Ein steinig-sandiger Weg führt auf die Fuorcla da Rims. Die Sonne verschwindet zuerst hinter dem Horizont, danach hinter den Wolken, dadurch ist es angenehmer, die rund 600 Höhenmeter hochzusteigen. Eineinhalb Stunden später erreichen wir die Fuorcla da Rims auf 2940 m Höhe, eigentlich eine Hochebene. Bei den Steinmännchen machen wir ein Rucksackdepot

und zweigen in Richtung Piz Lischana ab. Gut gelaunt geht es über Geröll und über verschieden farbige Steine weiter in Richtung Piz Lischana.

Der Pfad führt am Bergsturzgebiet vorbei. Eine Tafel erinnert an den Bergsturz von 2011 und weist darauf hin, dass der «alpine Wanderweg nur bis zum neuen, provisorischen Gipfelstandort begehbar» sei. Auf dem Piz Lischana 3106 versuchen wir mit den verschiedenen Apparaten einmal mehr einen atemberaubenden Rund- und Fernblick festzuhalten. Die gute Laune und die sonst raren Sonnenstrahlen nutzen wir für ein Gipfelfoto. Diesmal ist es fast windstill. Vorsichtig steigen wir darauf zu den Rucksäcken auf den RimsPASS hinunter.



Der zweite Teil der Wanderung, an den Rims-Seen vorbei, zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Landschaft aus. Die Route führt über zahlreiche Schneefelder, Geröll, an teil zugefrorenen Seen und verschiedenen Gesteinsarten mit Alpenpolstern vorbei. Je weiter wir nach unten kommen, erfreuen wir uns an Blumenwiesen.

Beeindruckend ist die Farbenpracht der Alpenblumen. Bei der Enzianwiese und den Edelweissen bleiben schliesslich alle stehen. Zeit haben wir genügend und Speicherplatz für Fotos auch. Ausserdem scheint die Route im Gegensatz zum dritten Wegabschnitt wenig begangen zu sein: Bis zur Alp Sursass begegnen wir niemandem.

Sehr gemütlich wird es am Bach auf der Alp Sursass. Die Füsse im fliessenden Wasser schauen wir den Kühen beim Trinken zu. Einige bauen eine Steinbrücke oder andere machen ein Nickerchen. Zur Sesvennahütte führt der stark frequentierte Weg über ein Hochmoor beim Schlinigpass. Auffallend viele Biker stossen ihr Rad. Wir wundern uns darüber. Die Antwort darauf werden wir am Freitag erhalten. Nach einer weiteren Stunde wandern, werden wir in der Hütte herzlich empfangen. An der Abendsonne auf der Terrasse geniessen wir ein Salatbuffet und eine sehr gute, reichhaltige Lasagne, die reichlich Anlass zur Analyse der Zutaten gibt. Glücklich und zufrieden schliessen wir den abwechslungsreichen Tag ab.

*[Barbara Kast]*

## **Freitag, 19. Juli 2019: Sesvennahütte – (Piz Rasass) – Uina-Schlucht – Sur En**

Nach einer ruhigen Nacht im Massenlager der Sesvennahütte – erstaunlich!! – stärken wir uns am Frühstücksbuffet für neue Taten bei herrlichem Wetter.

Albert, Gabriella, Barbara, Irene und Kurt wollen von der Hütte aus in 2 Stunden auf den Piz Rasass 2941 m und einen Blick ins Vinschgau werfen. Reinhold, Pia, Koni, Rita F., Rita Sch. und Agnes machen sich auf den Abstieg nach Sur En. Wir durchwandern ein Hochmoor an Schlinigpass mit verschiedenen kleinen Seen. Immer wieder bleiben wir an seltenen Pflanzen stehen und lassen uns von Reinhold oder Pia über Gattung und Namen aufklären. Plötzlich sind die Felswände nah und der Abstieg durch die Uina-Schlucht beginnt. Der gut



1 Meter breite und 600 Meter lange Weg wurde 1910 in den Felsen gehauen. (Kosten Fr. 32'500). Er ist zumeist als felsenerdachte Gallerie gebaut, führt aber auch durch zwei kurze Tunnels. Der Blick in die Tiefe der Schlucht ist beeindruckend. Das Tosen des Wildbaches begleitet uns auf dem ganzen Abstieg ins Tal.

Auf der Alp Uina Dadaint laden Tisch und Bänke zu einer Rast. Der Himbeerjoghurtdrink ist sehr erfrischend. Der Weg ist nun breiter und immer wieder begegnen uns Mountainbiker. Der Weg durch die Schlucht ist eine äusserst beliebte Biker-Route. Durch die Schlucht muss das Rad aber geschoben oder getragen werden. Gut ist es in der Schlucht kühl und schattig.

Auch der untere Teil unseres Abstiegs ist schluchtartig. Immer wieder sehen wir Rufen, die den Weg verschütteten und weggebackert wurden. Ganze Hänge sind in Bewegung. Nach 1200 Meter Abstieg lassen wir

uns mit dem Postauto nach Scuol zurückfahren. Bereits nach 1 Stunde stossen auch die GipfelstürmerInnen wieder zu uns. Ihr Abstieg war ca. 1950 Meter.

Rita F. und Irene verlassen uns am Abend. Die Verbleibenden geniessen einmal mehr das schmackhafte Essen in der Jugendherberge und «spinnen» bereits Ideen für eine nächste Tourenwoche.

*[Agnes Bossart]*

## **Samstag, 20. Juli 2019: Zusatztour auf den Motta Naluns**

Krankheitshalber musste ich leider bereits am Mittwoch nach Hause reisen. Gabi hat mir die Tour auf den Motta Naluns aber so farbig beschrieben, dass ich meinte dabei gewesen zu sein. Somit stammt der Bericht aus meiner Feder.

Um 08.30 Uhr ist Besammlung vor der Jugi Schuls. Die meisten nutzen die Gelegenheit, noch einen Tag länger im Unterengadin zu verweilen. Mit der Gondelbahn geht's bequem bergauf auf den Motta Naluns auf 2142 m über Meer. Bei strahlend blauem, wolkenlosem Himmel führt die gemütliche Wanderung an saftigen Bergwiesen vorbei. Blumen in voller Pracht lassen einmal mehr staunen; ein Blumenbouquet quasi zum Abschied.

In der ersten Phase wird die Höhe mehr oder weniger gehalten, später führt der Weg sanft abwärts Richtung Südosten mit Sicht auf Sent. Anfangs Nachmittag kommt aber doch Stalldrang auf. Niemand hat das Bedürfnis nach Kaffee oder Glacé (trotz Hitze). Kühlung bietet am Ortsrand von Schuls ein Brunnen, aus dem prickelndes Wasser sprudelt, Heilwasser von einer der 20 Mineralquellen im Bäder- und Kurort Schuls. Wir steuern die Jugi in Schuls an. Die Gelegenheit wird genutzt, sich vor der Heimreise noch etwas zu erfrischen. Die Unterkunft in der Jugendherberge war genial. Sie hat uns sehr entsprochen; zentrale Lage, gute Infrastruktur und vorzügliches Essen, nettes motiviertes Personal, was will man mehr.



Danke Albert für die Leitung dieser schönen Tour, eine Tour zum Ausklingen. Du bist mit gutem Gespür auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen eingegangen. Vor allem auch ein grosses Dankeschön an Gabi. Du hattest die Idee, für diese Tourenwoche Tages-Tourenleiter aus dem eigenen Team einzusetzen und übernahmst zudem noch die Koordination während der ganzen Woche. Ein Dank gebührt aber auch allen, die zum Gelingen dieser speziellen Tourenwoche beigetragen haben - insbesondere an Trudi, die bei der Planung dabei war und die administrativen Vorarbeiten ausführte. Schade, dass sie nicht dabei sein konnte.

Neue Ideen für das Durchführen einer Tourenwoche wurden mit Erfolg umgesetzt. Hoffen wir auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

*[Dorothee Steiger]*



*[weitere Fotos aus der Tourenwoche sind in der Website aufgeschaltet [www.bergclub-sg.ch/Tourenberichte](http://www.bergclub-sg.ch/Tourenberichte)*